

Betr.: Deutscher Kulturpreis 2025 an
Herta Müller und Maria Furtwängler

Sehr geehrter Herr Dr. Klaus P. Arnold (als Stiftungsvorstand),
Sehr geehrter Herr Dr. Markus Söder (als Schirmherr und Ministerpräsident),
Sehr geehrter Herr Dr. Wolfram Weimer (als Schirmherr und Kulturstatsminister),

der Zweck der Deutschen Kulturstiftung besteht aus Folgendem:
der Förderung von Personen, Initiativen und öffentlich anerkannten Einrichtungen, die sich durch Förderung, Entwicklung, Bewahrung und Weitergabe des menschlichen Kulturgutes wie der Bewahrung der natürlichen Grundlagen des Lebens und der Umwelt besondere und in die Zukunft weisende Verdienste erworben haben.

Dass Maria Furtwängler diesen Preis erhalten soll, das kann ich ja noch verstehen, aber was hat Herta Müller mit diesem Preis zu tun? Bekommt sie ihn, weil sie den Literatur-Nobelpreis 2009 ergattert und im Nachhinein schon so viele andere Literatur-Preise erhalten hat, oder gab es aus München Interventionen (wie damals im kommunistischen Rumänien) ihr diesen Preis zu vergeben?

In einer (dpa) München Pressemeldung „Herta Müller erhält Deutschen Kulturpreis“ gibt es Folgendes zu lesen:
Die Kulturstiftung hob bei Herta Müller hervor:

- ihre Unerschrockenheit,
- in den Werken schildere sie schonungslos Mechanismen von Angst und Kontrolle,
- sie mahne in ihren Werken für Freiheit und Menschenwürde,
- in der aktuellen politischen Lage hätten ihre Werke große Bedeutung.

Es donnert mir noch immer in den Ohren: „Das Werk dieses Genossen hat eine große Bedeutung“!
Es wird dabei von einer Bedeutung kommuniziert, aber nicht genau benannt, welches diese große Bedeutung sein soll. **Die DPA, der Deutsche Presserat und das Munzinger Archiv**, dort wo alle Lebensläufe von Schriftstellern aufbewahrt werden, habe ich vor 2-3 Wochen ein Schreiben (wahrscheinlich hatten sie noch keine Zeit es zu lesen, oder haben sie es nicht verstanden), in welchem ich die Creme de la Creme der deutschen, freien, demokratischen Berichterstattung aufgefordert habe, **den Lebenslauf von Herta Müller doch zu korrigieren**, denn er wurde seit etwa 40 Jahren dem deutschen (mündigen) Leser und der Öffentlichkeit falsch dargestellt, oft durch deutsche Journalisten (in der Regel aus dem linken Spektrum) heraufbeschworen. Das kann man alles im Internet nachlesen und nachprüfen, wenn man will. Dort findet man dann auch Hinweise darauf, dass das Thema zum Nobelpreiswerk „gekapert“ war (was Herta Müller selbst auf Seite 299 ihres Werkes „Atemschaukel“ zugibt, aber so weit sind Professoren Doktoren der modernen Literaturforschung noch nicht gekommen).

Eine Kurzfassung. Ich habe die Securitate-Akte Herta Müllers „Cristina“ (fast 600 Seiten zu 80% handschriftlich) gelesen, entziffert, eingetippt und per Google Übersetzer übersetzen lassen und komme zu dem Schluss, dass alles, was sie hier damals in der BRD im Laufe von fast 40 Jahren veröffentlicht hat, oft durch Journalisten nachgeholfen und vorgegaukelt, erfunden und erlogen war. (Securitate = Rumänische Staatssicherheit.) Ich habe die rumänische Version („Dosarul de Securitate al Hertei Müller“ Editura Polirom) des Buches von Valentina Glajar (Professorin an der Uni Texas) „Herta Müller's Security File“ ebenfalls gelesen und kann Ihnen abschließend versichern, dass alles, was wir (einige Banater Schwaben, die in ihrem Erstlingswerk „Niederungen“ verunglimpft wurden) bisher an ihrem Lebenslauf kritisiert haben, zu 100% stimmt, nur die „intelligenten Intellektuellen“ aus den deutschen Kulturredaktionen haben darauf nie reagiert. Was sagte Bernd Stelter: „Die Meinung eines anderen nicht mehr hören zu wollen, ist Respektlosigkeit“!

Zur (angeblichen) Securitate (Staatssicherheits)-Verfolgung. Sie ist bei der Deutschen Botschaft in Bukarest ein- und ausgegangen, sie war oft beim Goethe-Institut in Bukarest zu Besuch, sie empfing bei ihr zu Hause sogar Personen aus diesem Umfeld, z.B. auch die Sekretärin des Militärattachés der BRD. Dadurch hat sie die Beobachtung erst richtig angefacht.

Das war es aber nicht. Die Deutschen aus Rumänien – Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen – waren bestrebt sich aus den Klauen der rumänischen, kommunistischen Diktatur zu befreien und wurden letztendlich in einer geheimen Aktion im Laufe der Jahre 1969 bis 1989 von den deutschen Regierungen freigekauft. Öffentlich haben die rumänischen Kommunisten das aber nicht zugegeben und haben alles darangesetzt diese Migration zu verhindern, war es doch ein schlechtes Zeichen für den Aufbau des Kommunismus, dass alle Deutschstämmigen davonlaufen wollten. Genau so sahen es auch die 68er, die ihre verbohrten Ziele, Kommunismus hier aufzubauen, in Gefahr sahen. Mitten in dieser Freikaufaktion (1982 in Rumänien, 1984 in West-Berlin) brachte Herta Müller ihr Erstlingswerk “Niederungen” heraus, in welchem sie ihre Landsleute – die Banater Schwaben, eine unterdrückte Minderheit im kommunistischen Rumänien – aufs Äußerste diskreditierte, verunglimpfte und niedermachte, ein Werk, welches eigentlich im Sinne der Kommunistischen Partei und Führung Rumäniens lag. (Ich habe gleich vermutet, dass sie den Auftrag von diesen Leuten erhielt, was auch andere lange vor mir behaupteten, sie es aber immer wieder leugnete.)

Beim Bukarester Goethe-Institut verkehrte auch der Verleger des “Rotbuch-Verlages” Westberlin, **C.F. Delius**, eine Person, die es sich im freien demokratischen Deutschland leisten konnte (wegen der Künstler- und Meinungsfreiheit), für den Aufbau des Kommunismus zu plädieren. Und genau dieser Verleger war dann auch bereit, die “Niederungen” im “Rotbuch-Verlag” zu veröffentlichen. Er sorgte auch dafür, dass die entsprechenden Werbungen durch seine Rezensionen gemacht wurden. Auch der Securitate war bekannt, dass die “Niederungen” damals in der BRD nur vom linken Spektrum (um nicht zu schreiben linken Gesindel) verbreitet wurden, denn es hatte kaum ein Medienfuzzi das Werk gelesen und hat es trotzdem kommentiert und hochgelobt – also gleichgeschaltet verbreitet und dafür gesorgt, dass es sogar Literaturpreise erhielt. Kommentare und Rezensionen von den Verunglimpften wurden (in 40 Jahren bis heute) nicht beachtet, ja die in den Zeitungen der Aussiedler (Banater Post: “Eine Apotheose des Hässlichen und Abstoßenden”, Der Donauschwabe: “Ketzerei oder totale Verantwortungslosigkeit” Untertitel: “In den rumänischen Dörfern lebte eine grauenvolle Gesellschaft”) wurden als von Nazis verfassten Berichte gewertet, während sie selbst über “Die Mördergrube der Banater Schwaben”, Untertitel: “Düstere Bilder vom Leben im Banat in Herta Müllers “Niederungen”, berichteten. Es gab auch einige ihrer Freunde von der “Banater Aktionsgruppe” und überzeugte Kommunisten, wie Emmerich Reichrath und Nikolaus Berwanger, die in der Presse in Rumänien für “angemessene” Rezensionen sorgten (vielleicht mussten sie es auch). Auch andere Banater Schwaben, die weder “Niederungen” noch das Nobelpreiswerk “Atemschaukel” gelesen haben (sonst hätten sie gemerkt, dass das Werke von verschiedenen Autoren sind, was man den Literaturforschern der Neuzeit auch vorwerfen kann), sind stolz auf “unsere” Nobelpreis-Trägerin, nichtwissend, dass sie von ihr mehr als jeder andere Migrant diskreditiert und verunglimpft wurden. Und was macht der Vorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Peter Dietmar Leber, in München heute? Er schlägt sich auf die Seite der Schreibfuzzies, die die eigenen Landsleute verunglimpfen und diskreditieren und niemand darf sie dort in seiner “Banater Post” kritisieren. Aus Angst? Wegen der schonungslosen Beschreibungen, Verunglimpfungen und der Missachtung der Menschenwürde? (Es wird gegen mehrere Artikel der Verfassung verstoßen! Es gibt bereits Nachahmer!

Wie begann die Beobachtung durch die Securitate und warum sprach Herta Müller hier in Deutschland über eine **Verfolgung**? Bereits vor dem Erscheinen der “Niederungen” im März 1982 in Rumänien beklagten sich Landsleute bei den deutschen Publikationen (NBZ in Temeswar und Neuer Weg in Bukarest) und bei der Securitate über die Verunglimpfungen, die sie aus den Texten der “Niederungen” erfahren haben. Es gab ein Sturm der Entrüstungen. Die Securitate hat daraufhin im März 1983 eine Akte “Cristina” über Herta Müller angelegt. Die Akte wurde in rumänischer Sprache DUI (Dosar de Urmărire Informativa) genannt. Weil man aber “urmarire” als “Verfolgung” ins Deutsche übersetzen kann, sprach sie hier in der BRD, dass sie von der Securitate verfolgt wurde. DUI ist aber als Beobachtungsakte zu verstehen, denn darin haben die Securitate-Offiziere die Beschwerden ihrer Landsleute über ihre literarischen Texte gesammelt. Es gelang ihr von der Securitate mehrere Auslandsreisen (von September 1984 bis April 1985 vier Westreisen, während des Schuljahres), zwecks Lesungen oder Entgegennahme von Preisen (Devisen waren dabei wahrscheinlich auch willkommen, darüber steht nichts in der Akte) zu genehmigen. Vorab wurde sie aber eingeladen, um sie “positiv zu beeinflussen”. Das verkaufte sie den deutschen Pressevertretern als “Verhöre”. Sie wurde nie verhört, denn sie hatte ein recht freundschaftliches Verhältnis zu den Securitate-Offizieren. Sie war auch nie eingesperrt und hatte nie Publikationsverbot. **Valentina Glajar hat aber in ihrem Buch festgestellt, dass Herta Müller sich der Vorkommnisse, die anderen Banater Schwaben, ihren Bekannten und Freunden passiert sind, angeeignet**

und angegeben, dass sie selbst alles erlebt hat. Es ist verständlich, dass sie das in literarischen Werken als Fiktionen tun kann und auch darf, aber das hat nichts in ihrem Lebenslauf verloren. Auch wenn sie ein geschichtliches Werk beschreibt, sollte es der Wirklichkeit und diesmal keiner Fiktion entsprechen. Sie hat also seit 40 Jahren mit Hilfe der (linken) Qualitätsmedien die deutsche Öffentlichkeit belogen.

2005 war Herta Müller, Ernest Wichner (ihr ständiger Begleiter und Moderator bei Lesungen) und Oskar Pastior in den **Donbass** gefahren, um die Umgebungen seiner **Deportationsorte** zu besichtigen. **Oskar Pastior** war deportiert, hat erzählt und Herta Müller hat ganze vier Hefte (laut Wichner Kladden) voll mitgeschrieben und nach Pastiors Tod 2009 als "Die Atemschaukel" unter ihrem Namen veröffentlicht. **Alle literarischen und poetischen Belobigungen, die von Pressevertretern und Professoren-Doktoren der modernen Literaturforschung betrieben wurden und werden, beziehen sich also auf das Können und das Erlebte von Oskar Pastior und nicht auf das von Herta Müller.**

Wenn alle ihre Freunde und Kollegen aus der "Aktionsgruppe Banat" Texte verfasst hatten, die das **kommunistische Regime kritisierten**, so hat **Herta Müller** in ihrer rumänischen Zeit nur die **eigenen Landsleute niederträchtig und verleumdend beschrieben**, weil sie das Land massenweise verlassen wollten. Es ist schon komisch, dass alle Rumäniendeutschen aus der kommunistischen Sklaverei geflohen und in einem Land gelandet sind, wo es noch bessere Kommunisten gibt, als es Ceausescu und Honecker je hätten hervorbringen können. Was sie nach ihrer Ankunft in Deutschland (März 1987) veröffentlicht hat, kann man und darf man nicht mehr als Exilantin, Dissidentin oder Regimekritikerin werten, denn sie befand sich bereits in Sicherheit (obwohl da auch Gefahren drohten, z.B. Briefe von empörten Landsleuten).

In diesem Kontext sehe ich die Gründe für eine Preisverleihung mit gemischten Gefühlen.

Vielen Dank.
Mit freundlichen Grüßen
Franz Balzer
Orchdeenstr. 3
76437 Rastatt
ba-fra@gmx.net

An einem der **Laudatoren** hatte ich bereits ein Schreiben geschickt und auch keine Antwort bekommen. Sein Thema:

„Eine Welt ohne Herta Müllers kompromisslose Literatur ist unvorstellbar“ von Josef Joffe - 23.10.2024

Die PDF-Antwort und weitere Links finden Sie hier:
<https://balzerfranz.de/HM-jued-Allgemeine.pdf>

Könnte jemand die Frage beantworten? Sind alle Banater Schwaben, die vor dem Kommunismus geflohen sind, jetzt Nazis? Wie ist das mit den DDR-Republikflüchtlings? Warum darf das nur Herta Müller behaupten? Warum ist sie die (angeblich) Gute und 200.000 sind die "Bösen", weil sie sie kritisieren?

Herta Müllers Hasstiraden gegenüber ihrer Landsleute, den Banater Schwaben, im Spiegel-Interview:

Spiegelinterview:

Spiegel: „Frau Herta Müller, vor allem Ihr erstes Buch ‚Niederungen‘ zeigt, dass Sie nicht nur unter der staatlichen Repression, sondern vielleicht noch unmittelbarer unter der engstirnigen, beschränkten, oft reaktionären Mentalität der deutschen Minderheit gelitten haben.

Waren Sie in einem doppelten Sinn heimatlos?“

Herta Müller: „Ja genau, diese muffige spießige Provinzialität hat mir den Hass eingegeben mit dem ich die ‚Niederungen‘ schreiben konnte.“

Also eine von „freien“ Journalisten vorgegebene Antwort, zumindest angedeutete Antwort.